



Bock

Gips, Metall, Farbe
150 x 43 x 72 cm
2010



Yvonne Roeb



Wrack

Polyester, Wachs, Metall, Holz, Lack
17 x 32 x 12,5 cm
2009



Yvonne Roeb



Maybe Forever

Gips, Lack, Papier, Metall
18 x 11 x 33 cm
2009



Yvonne Roeb

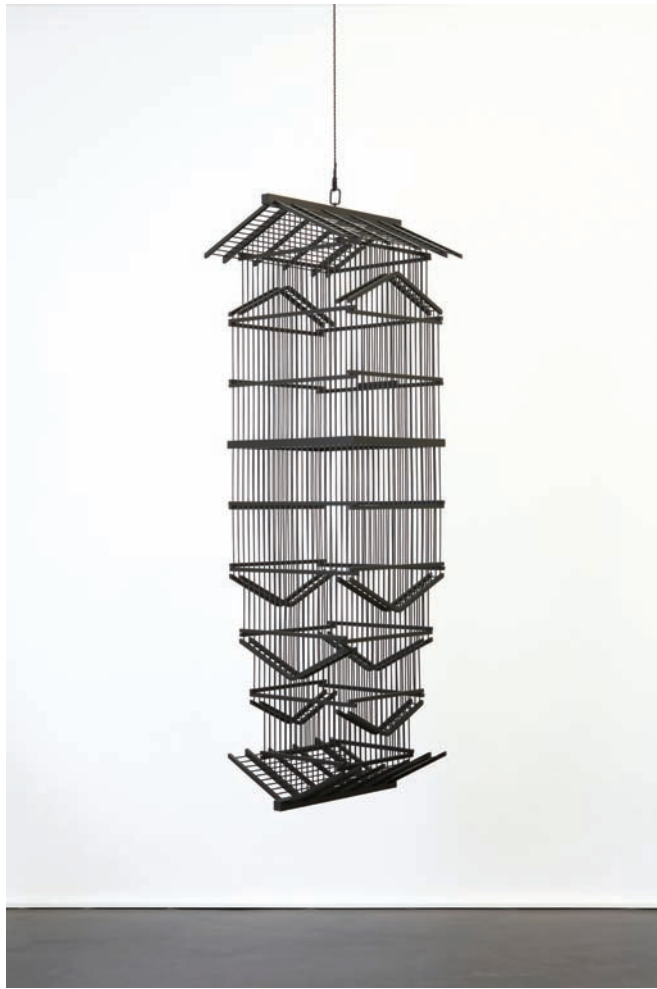


So früh schon Abend

Gips, Harz, Metall, Lack-Lasuren
209 x 90 x 140 cm
2009



Yvonne Roeb



Birdcage

Holz, Lack, Metall , Kordel
155 x 45 x 45 cm
2010



Yvonne Roeb



Midnight Rider

*Pferdeschweife, Polyester, Leder, Gurtband,
Lack*
270 x 30 x 60 cm
2009



Yvonne Roeb



Konjunktion

Gips, Wachs, Lack, Spiegel
108 x 30 x 30 cm
2009



Yvonne Roeb



Alraune

Porzellan
48 x 15 x 5 cm
37 x 27 x 4 cm
2007



Yvonne Roeb



Sub Rosa

*Porzellan, Siebdruck, Transferfolie
23 x 2,5 cm
2008*

Sub Rosa (lat. „unter der Rose“)

ist gleichbedeutend mit dem französischen Ausdruck „entre nous“. In der römischen Mythologie steht die Rose für Geheimhaltung und deutet an, dass ein Gespräch vertraulich bleiben soll.



Yvonne Roeb



Agave (I)

Keramik, Lack, Leder, Holz
86 x 55 x 45 cm
2008



Yvonne Roeb



Caminus

Holz, Blech, Lack, Asche, Keramik, Ethanol
96 x 98 x 33 cm
2008

Wir sehen einen Kamin. Davor befindet sich verbrannte Asche. Wir fragen uns nach dem Hergang des Geschehens. Hat jemand kurz vor dem Verlassen des Raumes eine Information vernichten wollen? Wenn dem so ist, was stand auf dem Papier?

„Weil die Skulptur eine Kunst ist, die sich mit der objekthaften Darstellung von Körpern und ihrer dauerhaften Positionierung im Raum beschäftigt, ist ihr auch eine gewisse Zeitlichkeit immanent. Jede dieser augenblicklichen Erscheinungen ist die Wirkung einer Vorhergehen, und kann die Ursache einer folgenden und gleichsam das Zentrum einer Handlung sein. Diesen bildlichen Moment zeichnet aus, das ihm das Potential zur Weiterentwicklung einer Geschichte, quasi ein Vorher und Nachher eingeschrieben ist.“

Dorothea von Hantelmann



Yvonne Roeb



Broken Flowers

Gips, Lack, Holz
112,5 x 30 x 30 cm
2009



Yvonne Roeb



Secret Garden

Gips, Lack, Holz
109,5 x 30 x 30 cm
2010



Yvonne Roeb



Hybris

*Damaszener Stahl, Leder, Holz, Lack, Glas, Acryl
113 x 115 x 35 cm
2007/ 2008*

Die Arbeit «Hybris» ist ein aus Damaszenerstahl gefertigtes Schwert. Es wurde für und von einer Frau geschmiedet. Das heroische Kultobjekt ruft beim Betrachter unterschiedliche Assoziationen und Deutungen hervor. Das stolze Schwert evoziert Macht und Stärke; als zweischneidiges Schwert deutet es immer auch auf Dualitäten hin.

Installationsansicht
mit Vitrine



Yvonne Roeb



Honi soit qui mal y pense

Eisen, Holz, Lack, Mikrofon, Abhörtechnik
54 x 22 x 7 cm
2008

Installationsansicht
Kölnischer Kunstverein



Yvonne Roeb



Rabenvogel

Polyester, Holz, Lack
112 x 74 x 49 cm
2006

Ansicht - Art Cologne



Yvonne Roeb



Centipede

Gips, Lack, Holz
117 x 30 x 30 cm
2010



Yvonne Roeb



Entity

Gips, Kunstmarmor
113 x 47 x 30 cm
2009



Yvonne Roeb



One for sorrow

Two for joy

Three for a girl

Four for a boy

Five for silver

Six for gold

Seven for a secret

never to be told

versilberter Kronleuchter, Polyester, Kristalle
90 x 90 x 130 cm
2006

>...Vielleicht wird an Yvonne Roeb's Arbeit mit den fünf Raben auf dem Kronleuchter am deutlichsten, dass wir nicht mehr nur in einer Umwelt leben, die aus Häusern, Bäumen und Vögeln auf dem Baum besteht, sondern aus Bildern, vor allem aus massenmedialen Bildern, die unseren Alltag orientieren und informieren. Der Kronleuchter von Yvonne Roeb lässt uns zuerst an Hitchcocks «Vögel» denken, also an Filmbilder; massenhaft gezeigt und abgedruckt. Aus der Sekundärwelt der Filme und Fotos holt Yvonne Roeb die Requisite, die Nebensache heraus und macht sie zur skulpturalen Hauptsache. Und noch eine zweite wichtige Umkehrung oder Rückübersetzung findet statt. Die flache und flüchtige Sichtbarkeit von Requisite im bewegten Film wird zurückgeholt in die stille Präsenz des Körperlichen, des dinglich im Raum vorhandenen. Diese Rückübersetzung funktioniert aber nicht so einfach und ohne Verlust wie die kleine Rechnung $2 \text{ mal } 2 \text{ ist } 4 \text{ geteilt durch } 2 \text{ ist wieder } 2$. Die Raben, das mythische Symbol des Ungewissens sind deutlich und absichtlich erkennbar Attrappe. Wahrscheinlich ist es gerade diese filmische Falschheit, die dieses skulpturale Bild echt macht....<

Prof. Dr. Matthias Winzen

Yvonne Roeb



Python

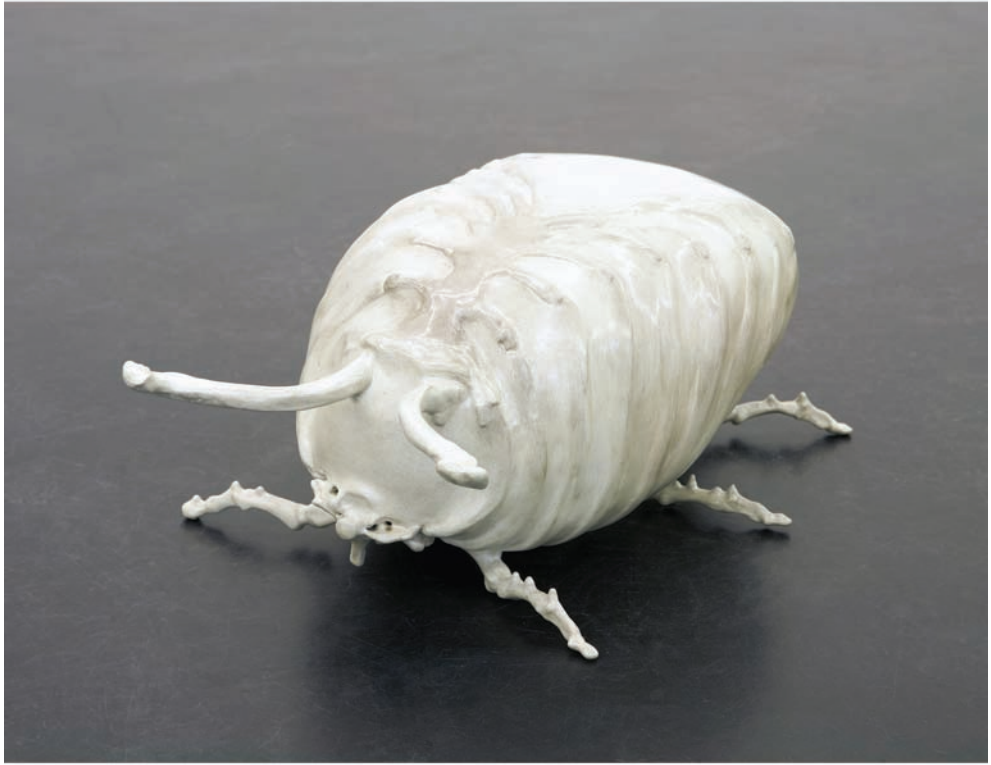
Polyester, Stahl, Lack
200 x 27 x 30 cm
2007

Über dem Betrachter züngelt eine Python aus Polyester. Sie ist um zwei freigelegte Heizungsrohre gewickelt. Ihrer Granny-Smith-Färbung nach könnte die Schlange mit dem biblischen Apfel gekreuzt sein. Lecker und fatal eben, wie schon bei Adam und Eva...

(Tagesspiegel/ Berlin vom 26.05.2007, Jens Hinrichsen)



Yvonne Roeb



Käfer

Gips, Harz, Lack-Lasuren
50 x 34,5 x 22 cm
2009



Yvonne Roeb



Monoceros

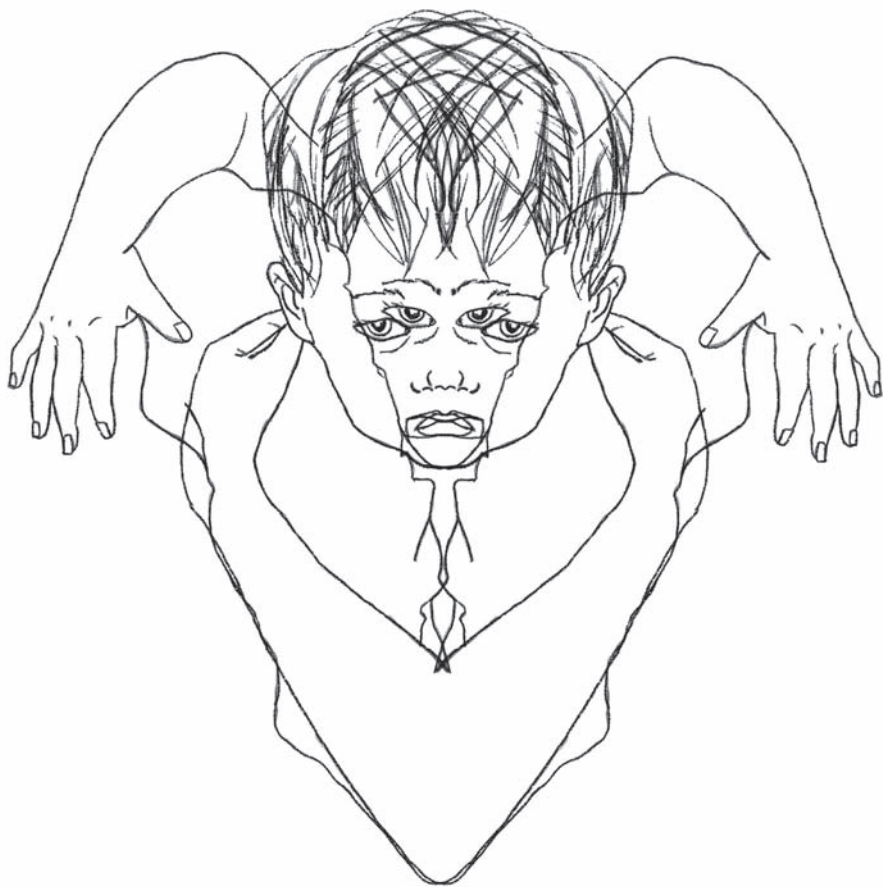
Keramik, Holz, Lack
151 x 15 x 15 cm
2008

“Without opposition nothing is revealed, no image appears in a clear mirror if one side is not darkened”.

Jacob Böhme
'De tribus principiis', 1619



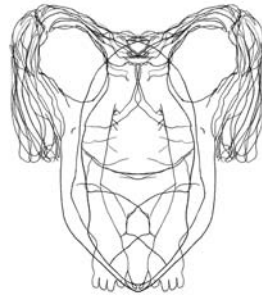
Yvonne Roeb



Arché

*Umarmung (Vorderseite)
Denkerin (Rückseite)*

*20 versch. Zeichnungen - gespiegelt
Diasec, Trans Clear Folie
30 x 30 x 0,5 cm
40 x 30 x 0,5 cm
2007*



Yvonne Roeb



Agave (II)

Keramik, Lack, Metall
365 x 24 x 67 cm
2008

Installationsansicht -Galerie Wilma Tolksdorf
Agave II (Vordergrund)



Yvonne Roeb



Mandragore

Keramik, Holz, Lack
54 x 22 x 7 cm
Installiert - 90 x 7 cm
2008

Installationsansicht-Galerie Tolksdorf

Mandragore (Vordergrund)
Hybris (Hintergrund)



Yvonne Roeb



Beuten Kabinett

Holz, Lack
96 x 29 x 150 cm
2007

>...Die endgültige Funktion der Gegenstände lässt sich nicht immer bis ins Detail klären. Das betrifft auch die Arbeit ‚Beuten Kabinett‘. Sie zeigt ein exakt konstruiertes und in drei Segmente unterteiltes Reliquienschränkchen. Es kann als Möbel, geheimes Versteck oder als Wahlurne eines Geheimbundes gedeutet werden. De facto sind es Bienenbehausungen. Das in unterschiedlichen Rosétönen lackierte Werkstück zeigt Schlitz als Einflugschneisen. Hinter die unterschiedlich getünchten Fassadenflächen würde man gerne schauen. Man erfasst jedoch nur das Teerswarz im Innenraum, welches jegliches Licht verschluckt...<



Wir sehen einen eingeschneiten Baum und weitere schneebedeckte Pflanzen. Normalerweise ist das nichts Ungewöhnliches. Bäume gibt es viele und eingeschneite auch, aber bei Plusgraden? Die restliche Umgebung außerhalb des Areal ist komplett begrünt. Blumen blühen und es wird klar, dass eine ungewöhnliche Kontextverschiebung stattfindet: Schnee im Sommer!

Die Situation strahlt Ruhe und Besonderheit aus, bestärkt durch unser ‚Gedankenzutun‘. Schnee verändert die Wahrnehmung.

Normalerweise ist die blühende und grüne Weltgestalt verschwunden. Hier aber nicht. In der Arbeit existieren beide Welten parallel und auch der Geruch der Umgebung müsste sich nun vermischen. Ein Stilleben wird sichtbar, eine Landschaftsszenerie. Aber liegt hier wirklich eine echte Landschaft vor oder wird die Umgebung zur Kulisse, zur Attrappe? Befinden wir uns in einem Traum?

„Wo ist der Schnee vom letzten Jahr?“, fragt Kurt Tucholsky in einem Gedicht, das er unter dem Pseudonym Theobald Tiger verfasst hat und spielt damit auf unsere übertriebenen Aufgeregtheiten an.

Schnee impliziert Vergänglichkeit und Verdrängung in unseren Köpfen. Als flüchtige Substanz ändert er bald wieder seinen Aggregatzustand und wird zu Wasser. Was wäre denn, wenn er einfach in seiner kristallinen Form bliebe?

Schnee ohne Zeit gibt es nicht. Alles liegt im ständigen Prozess des Wandelns und sich Änderns. Jahreszeiten und ihre Eigenschaften machen Zeit für uns begreifbar, fühlbar und erlebbar. Alles was erblüht und entsteht, verblasst irgendwann. Uns wird bewusst, dass eben alles bald Schnee von gestern ist!



Carnivoren

Keramik, Holz
60 x 90 x 116 cm
2005



Yvonne Roeb



Voyager

Polyester, Aluminium
36 x 70 x 35 cm
2005

Yvonne Roeb



Quercus

Slow Motion Kamera, Helikopter
16 mm, DVD, Sound
7 Minuten
2006

Die Projektion zeigt eine alte, in der Natur stehende Eiche.
Anfänglich bewegt sich die Szenerie fast unmerklich, was zwischen dem Medium Film und Foto kaum unterscheiden läßt. Nach längerem Betrachten wird klar, dass es sich um eine 16mm Filmaufnahme handelt. Sie zeigt ein aus der Malerei bekanntes Bildmotiv. Eine Landschaftsszenerie mit einem Baum als Mittelpunkt. Dieser scheint still und stattlich zu stehen, bis die oberen Wipfel des Baumes von Windböen erfasst werden. Wellenartig strudelt und tanzt die Baumkrone. Jedes einzelne Blatt wird hin und her gewirbelt. Die pflanzliche Restumgebung steht dennoch fast still. Geradezu unwirklich und kulissenhaft scheint die Szenerie. Der Betrachter fragt sich wie und was die seltsamen Verwirbelungen ausgelöst haben kann. Denn ein uns bekannter Anblick einer solchen Szene wird hier nicht erfüllt. In einer ungewöhnlichen Langsamkeit vollzieht sich die Bewegung des Baumes. Auch der Bewegungsablauf ist für einen herkömmlichen Sturm zu flüssig und gleichmäßig. Es gibt also keinen Anhaltspunkt, keine Auflösung des surrealen Moments. Gar unheimlich und übermächtig erscheint das Geschehen. Der windergriffene Baum kommt unvorhersehbar wieder zur Ruhe. Das geisterhafte Treiben beginnt von Vorne.

Making of





Honigdieb

Holz, Aluminium, Nylon, Eisen
Durchmesser 140 cm
Kurbel 20 x 13 x 13 cm
2007

Die Arbeit ‚Honigdieb‘ zeigt eine streng mathematische Ordnung und mögliche Auflösung von Struktur. Einzelne Hexagone sind zu einem Kreis zusammengelegt und durch Ringe miteinander verbunden. Der symbolische Kreis bleibt jedoch am Ende offen; der entscheidende Schlussstein fehlt. Stattdessen führt eine Angelschnur zu einer Kurbel an der Wand und hält den Faden in einer Spannung, die im nächsten Moment, durch Betätigung der Spule sich auflösen und zerstört werden könnte.



Yvonne Roeb



Kugel

schwebende Kugel, Polyester, Lack, Magnet
16 x 16 x 363 cm
2006

Das Werk der Künstlerin umfasst verschiedene Medien, vor allem aber Bildhauerei, Film- und Videoinstallationen. Yvonne Roeb's Werkfeld ist der Raum der kollektiven Bilder aus Alltag, Kulturgeschichte, Mystik, Religion und Traum. Ein Werkzusammenhang, in dem sich die Künstlerin auf surreale Weise mit symptomatischen Phänomenen aus Aberglaube, alten Mythen und Sprichwörtern auseinandersetzt. Es ist ein Zugang in eine Welt voller sinnlicher und verborgener Träume gestattet. Die subtile Mischung aus Realität und Fiktion führt den Betrachter spiegelbildlich vom Äußeren ins Innerste und umgekehrt. Die Katharina Fritsch-Schülerin spielt mit dem Verlust der Unschuld, der Liebe und subtilen Obsessionen. Unter der harmlos anmutenden Oberfläche entsteht eine schönschaurige Andersartigkeit, die von Fassaden, aber auch von Hoffnung spricht. Ihre Arbeiten sind nicht vordergründig in Melancholie gehüllt, sondern zeigen Bilder des kunterbunten Verlangens nach zu erfüllenden Wünschen und Visionen und halten teils mysteriöse Seinszustände fest.

Das Betrachten der Skulpturen setzt eine Bildfolge in Gang. Yvonne Roeb initiiert diesen Ablauf und inszeniert den Moment. Zu sehen ist das verharrende Geschehen, verfolgt werden die Augenblicke danach.

Die Präzision der Form ist dabei immer von besonderer Bedeutung.

Susanne Ehrlinger, Berlin

Ansicht - Bundeskunsthalle, Bonn



Yvonne Roeb



Eselsohren

Polyester/Elastomer

120 x 16 x 8 cm

2005

Reinheit in den Dingen

Mittels Bildhauerei, Film und Video-Installationen entwickelt Yvonne Roeb ein kontinuierliches Kontingent fiktiver Bilder. Die subtile Mischung aus Realität und Fiktion führt den Betrachter spiegelbildlich vom Äußeren ins Innerste und umgekehrt. Wie aus schattenhaften Traumsequenzen zusammengesetzt, offenbaren die Arbeiten auf den ersten Blick Arglosigkeit und Unschuld. Doch was beim unmittelbaren Eindruck kindlich und unbeschwert erscheint, ist ästhetische Vermittlung von gezielt gesetzten Zeichen, die viel tiefer wirken. Der mystische, oft unheimlich erscheinende Charakter zielt auf das Archaische im Menschen, das stets präsent ist, sich jedoch nie unmittelbar erschließt.

Immer wieder thematisiert Yvonne Roeb auf diese Weise das Wesentliche im Lebenszyklus, evoziert eine aufmerksame Art zu sehen, fühlen und zu erfahren. Das vordergründig Niedliche der Tier-, Pflanzen- und Bilderwelt erzeugt dabei die spannende Matrix für eine andere, eigene Welt. In ihr befreit sich die Suche nach der Reinheit in den Dingen im erlösenden Moment des Unvergesslichen.

Yvonne Roeb ist Meisterschülerin von Katharina Fritsch. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Susanne Ehrlinger, Berlin

Yvonne Roeb



Dein Garten wollte ich sein zuerst

*Video, Folie, Polyester,
Sound, Ventilatoren
Zeitraffer von wachsenden Chemikalien
Schattenprojektionen von Insekten
3,45 Minuten
2004*

Ein dichter Garten rankt gen Himmel. Schlingende Sträucher wachsen und gedeihen in kurzen Abständen. Eine üppige Vegetation entsteht, wobei einzelne Lianen wieder zu Boden stürzen und sich wieder neu entwickeln. Dazwischen das Kreisen schattenhafter Insekten. Man nimmt leise Naturgeräusche und das Summen von Fliegen oder Bienen wahr. Die Idylle ist perfekt. Erst nachdem der Garten «zu Ende» gewachsen ist und komplett verschwindet stellt man fest, dass in Wirklichkeit keine Pflanzen für die sich schnell entwickelnden Farbflächen stehen. Es sind Chemikalien, die in einer Zeitrafferaufnahme in einer Natronwasserglas-Lösung stalakmitenähnliche Formen annehmen und in den buntesten Farben eine Art kleines Paradies, ein Aquarium oder Refugium schaffen. Neben der Magie steht aber auch die dunkle, eigene und andersartige Welt der schwarzen Schatten.

Ansicht - Ausstellungshalle zeitgenössische
Kunst Münster

